Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Elfter Jahrgang.

Nr. 42. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., ins's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis, incl. Austragegebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 3. Juni. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1882.

Die Lage in Kairo.

Die egyptischen Angelegenheiten beherrschen gegenwärtig die allgemeine politische Lage in einer Weise, daß hiergegen alle anderen politischen Tagesfragen, selbst Irland nicht ausgenommen, in den Hintergrund treten und es erscheint daher als eine unumgängliche Nothwendigkeit, den Ereignissen am Nil von Zeit zu Zeit eine eingehendere Betrachtung zu widmen. Indessen ist es fast unmöglich, ein in allen Theilen treffendes Situationsbild von den Vorgängen in der egyptischen Hauptstadt zu zeichnen, einfach deswegen, weil dieselben jeden Tag eine andere Gestalt annehmen und man kann aus diesem Grunde jedesmal nur den jüngsten Coulissenwechsel in der großen politischen Tragicomödie, welche in Kairo zwischen der arabischen oder nationalen Partei, den Westmächten und der Pforte spielt, fester ins Auge fassen.

Wie die Dinge in Kairo zur Stunde stehen, läßt sich schwer sagen, welchen Ausgang dieselben nehmen werden, das Eine aber kann man aus dem dortigen Wirrwarr mit Bestimmtheit erkennen, nämlich, daß Arabi Pascha, das Haupt der nationalen, nach der völligen Unabhängigkeit des Landes strebenden Partei in Egypten, das Heft völlig wieder in den Händen hält und daß er sowohl dem schwachen Khedive Tewfik Pascha als auch den Westmächten gegenüber schroffer und rücksichtsloser auftritt als je. Bezeichnend für den Einfluß Arabi Paschas ist der Umstand, daß sich Tewfik Pascha zwei Tage nach der Demission seines Cabinets genöthigt sah, denselben in sein Amt als Kriegsminister wieder einzusetzen, wenn er es nicht riskiren wollte, daß dieser energische Mann dem wankenden vicekönigischen Throne den letzten Stoß gab. Arabi Pascha kam hierbei zu statten, daß die Armee, die Notabelnkammer, die höheren Geistlichen und die angesehensten Kaufleute einstimmig sein Bleiben an der Spitze des Kriegsministeriums forderten. Wahrscheinlich handelt aber Arabi Pascha bei seinem Auftreten auch nach geheimen Winken der türkischen Regierung, denn mit letzterer soll der egyptische Kriegsminister in lebhafter geheimer Verbindung stehen und es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Fäden all' der Intriguen u. s. w., welche in Kairo spielen, in Constantinopel zusammenlaufen. Man muß es aber auch der türkischen Diplomatie lassen, daß sie äußerst geschickt operirt und es verstanden hat, die Türkei als die einzige Macht hinzustellen, die im Stande sei, wieder Ordnung in das egyptische Chaos zu bringen. Es ist nicht zu verkennen, daß Frankreich und England mit ihrer egyptischen Politik kläglich auf dem Sande sitzen, ihrer Panzerflotte hat den Egyptern nicht den geringsten Respect eingeflößt und so ist denn der große Moment herangenaht, in welchem die Pforte als die eigentliche dominirende Macht in Egypten wieder auftritt. Schon liegt ein türkisches Panzergeschwader zum Auslaufen nach den egyptischen Gewässern in Constantinopel bereit, welches vielleicht auch gleich türkische Landungstruppen mit an Bord nimmt und der letzte Act im egyptischen Drama kann nun in Scene gehen. Ob aber die eventuelle türkische Intervention den Thron Tewfik Paschas stützen soll, ist mehr als zweifelhaft, die Pforte hat ja in Halim Pascha, dem jüngsten Bruder des abgesetzten Vicekönigs Ismail Pascha, ihren Strohmann für den egyptischen Thron bereits in der Hand; wie lange sich derselbe jedoch, vorbehältlich der Zustimmung der Mächte, gegen Arabi Pascha würde halten können, ist noch eine offene Frage.

Politische Uebersicht.

Die allgemeine politische Lage hat sich während des Pfingstfestes nicht geändert und könnte man dieselbe daher mit einem Börsenausdrucke als „fest" bezeichnen. Nur die egyptische Frage unterliegt noch fortwährend erheblichen Schwankungen, da sie fast jeden Tag ein anderes Gesicht zeigt, trotzdem geht die Meinung übereinstimmend dahin, daß ungeachtet aller Schwierigkeiten noch Aussicht auf eine friedliche Lösung der egyptischen Wirren vorhanden sei. Allem Anschein handelt es sich in der neuesten Phase der egyptischen Frage, welche sich durch den Rücktritt des Cabinets Mahmud Barondi Pascha documentirt, ob Arabi Pascha, der den Plänen der Westmächte noch immer feindliche bisherige Kriegsminister des Khedive, mit seinem Einflusse bei der egyptischen Bevölkerung durchdringt oder ob es Tewfik Pascha gelingt, seine Autorität aufrecht zu erhalten. Unter diesen Umständen erscheint die in Aussicht stehende türkische Intervention in Egypten als der wünschenswertheste Ausgang aus diesen Wirren und dem Vernehmen nach hat auch die Pforte die unverzügliche Entsendung eines Commissars nach Egypten beschlossen. Außerdem läßt die türkische Admiralität vier Panzerschiffe, die „Osmanie", ferner die „Azizie", den Mahmudie" und die „Orkanie" in aller Schnelligkeit ausrüsten, so daß dieselben zum sofortigen Auslaufen bereit sind.

Deutschland.

Mit der zu Ende gehenden Woche haben bei uns die parlamentarischen Arbeiten nach Pfingsten wieder ihren Anfang genommen, indem am Donnerstag den 1. Juni die Commission für das Unfallversicherungsgesetz und das Krankenkassengesetz ihre Berathungen wieder aufgenommen hat. Da zu diesen Entwürfen eine ganze Anzahl von Petitionen eingegangen ist, die alle von der Commission geprüft werden müssen, so ist derselben schon hierdurch erheblich mehr Arbeit erwachsen und es läßt sich darum der Zeitpunkt noch nicht bestimmen, an welchem die genannten Vorlagen aus dem Schooße der Commission an das Plenum des Reichstages gelangen werden. Bekanntlich trägt man sich innerhalb des Reichstages mit dem Plan, die socialpolitischen Vorlagen an eine Zwischenkommission zur Erörterung zu überweisen, wenn, wie wahrscheinlich ist, dieselben beim Schluß der gegenwärtigen Reichstagssession noch nicht erledigt sind. Wie sich die Reichsregierung zu diesem Plane stellen wird, ist noch nicht bekannt, nur verlautet hierüber, daß sie einem bezüglichen Antrag aus der Mitte des Hauses entgegensieht.

Am Montag, den zweiten Pfingstfeiertag, hat in Potsdam ein erhebender militärischer Act stattgefunden, die Weihe der den neuerrichteten preußischen Regimentern Nr. 97—98 und No. 128—132, sowie dem Eisenbahnregiment und den Pionier-Bataillonen No. 15 und 16 verliehenen Fahnen. Der Feier wohnten der Kaiser, die königlichen Prinzen und Prinzessinnen, sowie zahlreiche Personen von Auszeichnung bei. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Einweihung der Fahnen, welche sich auf dem Platze vor dem Südflügel des Neuen Palais zu Potsdam vollzog und mit dem von der ganzen Versammlung angestimmten Gesang „Nun danket alle Gott" endete. Hieran schloß sich die Speisung der Mannschaften und der Fahnen-Unteroffiziere und Nachmittags das Diner im Neuen Palais für die kaiserliche Familie, sowie für die eingeladenen Gäste.

Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg." soll Fürst Bismarck jetzt wieder glücklich hergestellt sein und beabsichtigen, zum Curgebrauche am 6. Juni, also an dem Tage, an welchem das Plenum des Reichstages seine Verhandlungen wieder aufnimmt, nach Kissingen abzureisen. Ob der genannte Termin als feststehend zu betrachten ist, läßt sich nicht sagen, da der Reichskanzler es bekanntlich liebt, mit seinen Reisedispositionen soviel als möglich zurückzuhalten; dagegen wird es immer wahrscheinlicher, daß Fürst Bismarck auch an dem Rest der Reichstagsverhandlungen keinen Antheil nimmt.

Die sogenannten Grenzplackereien, welche im Laufe des letzten Jahres an der russisch-preußischen Grenze vorgekommen sind, sollen nunmehr zum Gegenstand einer speziellen diplomatischen Unterhandlung zwischen Berlin und Petersburg werden. Es wird hierbei namentlich betont, daß diese an und für sich kleinlichen Mißhelligkeiten hin und wieder geeignet sind, die guten Beziehungen, welche zwischen beiden Ländern bestehen, ernstlich zu trüben. Es soll daher Alles, was auf diesem Gebiete letzthin vorgekommen ist, erledigt und neuen derartigen Vorkommnissen im russisch-preußischen Grenzverkehr nach Möglichkeit vorgebeugt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Der so oft todtgesagte Aufstand in der Crivoscie und der Herzegowina liegt nun thatsächlich in den letzten Zügen In der Crivoscie haben sämmtliche Insurgentenbanden die Waffen gestreckt und um die aufständischen Banden, welche noch in einzelnen Theilen der Herzegowina ihr Wesen treiben, namentlich im oberen Narenta-Thale, in der Dumos-Planina, im Vjelarathale u. s. w., zieht sich der Truppenring der Oesterreicher immer enger zusammen. Bei Catavabara stießen die Truppen auf einen größeren Insurgentenhaufen, welcher nach kurzem Gefecht gesprengt wurde, wobei die Insurgenten einen Verlust von 5 Todten und einigen Verwundeten hatten. — Die Ernennung des Sectionschef im österreichischen Ministerium des Auswärtigen v. Kallay, gilt als unmittelbar bevorstehend.

Frankreich.

In der französischen Deputirtenkammer wird unmittelbar nach den Pfingstferien die mit großer Spannung erwartete Debatte über die egyptische Politik des Ministeriums Freycinet stattfinden. Die den Anlaß hierzu gebende Interpellation wird von dem bonapartistischen Deputirten de la Fosse gestellt werden und die Gambettisten werden sich hierbei natürlich bemühen, dem Ministerium so scharf wie möglich zu Leibe zu gehen. Herr Freycinet, welcher von seinem jüngsten Unwohlsein fast gänzlich wieder hergestellt ist, wird die Beantwortung der Interpellation selbst übernehmen.

In die französische Politik spielen jetzt die egyptischen Angelegenheiten in bedeutsamer Weise hinein. In der Deputirtenkammer hat am 1. Juni die Verhandlung über die von dem bonapartistischen Deputirten de la Fosse bezüglich der egyptischen Politik des Cabinets Freycinet eingebrachten Interpellation stattgefunden, doch war bis zur Stunde Näheres

über den Ausgang der Debatte noch nicht bekannt. Es läßt sich nicht läugnen, daß das empfindliche Nationalgefühl der Franzosen durch den Mißerfolg, den das französische Cabinet und vor Allem der Ministerpräsident Herr de Freycinet durch sein Vorgehen in Egypten davongetragen hat, verletzt worden ist und wird Freycinet vermuthlich scharfe Worte zu hören bekommen haben. Da indessen bei der Kammermehrheit die Ueberzeugung vorherrscht, daß eine Cabinetskrisis jetzt unter allen Umständen vermieden werden müsse, so wird das gegenwärtige französische Cabinet wohl auch glücklich die egyptische Klippe umschiffen.

Rußland.

Czar Alexander III. hat einen bemerkenswerthen Schritt gethan, als er sich neulich gelegentlich des Regimentsfestes der Ismailow'schen Garde im offenen Wagen und ohne militärische Bedeckung in Petersburg zeigte. Dieses Wiedererscheinen des Czaren in seiner Hauptstadt mit Vermeidung aller ängstlichen Vorsichtsmaßregeln gegen etwaige nihilistische Attentate muß das Vertrauen des russischen Volkes zu seinem Kaiser mächtig stärken, wie das erwähnte Auftreten Alexanders III. auch geeignet erscheint, den Nihilisten zu imponiren.

Türkei.

In Constantinopel hat in den letzten Tagen wegen der Ereignisse in Kairo ein außerordentlicher Ministerrath unter Vorsitz des Sultans stattgefunden, welchem die „hauptsächlichsten" Minister beiwohnen. Die in dieser Conferenz gefaßten Beschlüsse sind zwar noch nicht bekannt, doch werden sich dieselben ohne Zweifel auf die bevorstehende türkische Intervention in Egypten beziehen.

Egypten.

Ueber die Vorgänge in Egypten liegen so zahlreiche telegraphische, sich zum Theil widersprechende Mittheilungen vor, daß es schwierig ist, sich in diesem Labyrinth zurecht zu finden. Augenscheinlich hat aber der Wirrwarr in Kairo seinen Höhepunkt erreicht; die Bildung des neuen Ministeriums stößt auf Schwierigkeiten und herrscht in Folge dessen völlige Anarchie in der egyptischen Hauptstadt. Unzweifelhaft ist Arabi Pascha wieder Herr der Situation, die Ketabeln, alle Ulemas (Geistlichen), die höheren Offiziere und angesehene arabische Kaufleute wünschen die Beibehaltung Arabi Pascha's als Kriegsminister und soll denn auch der Vicekönig eingewilligt haben, Arabi Pascha wieder in sein Amt einzusetzen, ja, nach den neuesten Mittheilungen ist dies bereits geschehen. Vor seiner Wiedereinsetzung gab Arabi Pascha den Vertretern der Mächte die beruhigendsten Versicherungen, wobei er hervorhob, daß für Leben und Eigenthum der Europäer nach wie vor nicht die geringste Gefahr bestände.

Provinzielles.

Breslau, 30. Mai. Die Schles. Volkszeitung veröffentlicht den gestern von den Kanzeln verlesenen Hirtenbrief des Fürstbischofs Robert Herzog, in welchem derselbe seiner durch das Vertrauen der höchsten geistlichen und weltlichen Macht erfolgten Berufung gedenkt und zur Ehrfurcht, Treue und unwandelbaren Gehorsam gegen das Herrscherhaus ermahnt. Der Hirtenbrief setzt ferner die Pflichten des Bischofs und der Gläubigen auseinander und schließt mit dem Dank an den Klerus für die bisherige Opferfreudigkeit und mit der Ermahnung an denselben zum Ausharren.

Breslau, 1. Juni. [Eine gefährliche Situation.] Der 51 Jahre alte Holzarbeiter Adolf Knorr, der nach seiner Aussage gestern auf dem altlutherischen Friedhofe an der Neudorfstraße eingeschlafen ist, wollte in der Nacht um 11 Uhr, als er aufgewacht war, den Friedhof verlassen, fand jedoch dessen Thor verschlossen. Er wollte daher über den Zaun steigen, blieb aber beim Herabspringen an den eisernen Spitzen der Stacketen mit dem linken Fuße hängen, während das rechte Bein zwischen den Traillen angeklemmt blieb. Der Mann mußte, da er mit dem Kopfe nach dem Erdboden zu hängend, sich nicht mehr erheben konnte, in dieser schrecklichen Lage 6 Stunden lang verbleiben, erst heut früh um 5 Uhr wurde er beinahe bewußtlos durch den Revierschutzmann aus der gefährlichen Situation befreit.

[Neue Telegraphen-Anstalt.] In Lampersdorf, Kreis Oels, wird am 11. Juni eine mit der kaiserlichen Postagentur vereinigte Telegraphen-Anstalt mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Liegnitz, 30. Mai. [Thierschau.] Nach 5jähriger Pause hat der Vorstand des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins widerum die Abhaltung einer Thierschau in Anregung gebracht, womit eine staatliche Stuten- und Rinderschau und eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe verbunden ist. Bald nach Eröffnung der Thierschau, welche um 8 Uhr stattfand, traten die Prämiirungs-Commissionen in Thätigkeit und ebenso wurde auch der Anlauf der für die Verloosung bestimmten Pferde, Rinder, Maschinen 2c. vorgenommen, nur unterbrochen durch ein kurzes Gewitter und einen kleinen Regenguß, der eine recht angenehme Erfrischung der ziemlich schwülen Atmosphäre herbeiführte. Das Leben und Treiben auf dem Platze war deshalb auch bald ein recht reges und buntes. Nach 10 Uhr versammelten sich die geladenen Ehrengäste in dem Vorstands-Pavillon und wurden von den Herren des Comitee's begrüßt. Um 1 Uhr fand programmmäßig bei schönstem Wetter der Festzug vor den Tribünen statt. Jedem Zuge wurde von einem Viehwärter eine Flagge, jeder Abtheilung von einem Landwirthschaftsschüler eine kleine Fahne mit den vorgeschriebenen Farben vorgetragen. Der erste Zug enthielt 4—5jährige Stuten, 3—4jährige gedeckte Stuten und 1—2jährige Stutenfohlen und wurde von Herrn Hauptmann Zahn geführt. Darauf folgten die Rinder der staatlichen Rinderschau, geführt von Herrn Commissarius Poggendorf, die Pferde der Vereins-Pferdeschau unter Vorantritt des Herrn Landesältesten v. Uechtritz, und die Rinder der Vereins-Rinderschau, geführt von Herrn Wilms. Den Schluß bildete das für die Verloosung angekaufte Vieh, geführt von Herrn Süßenbecker, ferner ein 4spänniger Arbeitswagen mit Zuckerrüben von Herrn Kräutereibesitzer Grolich hierselbst, ein von vier Ochsen gezogener Futterwagen des Dominiums Nogau und eine Ponny-Equipage mit zwei reizenden kleinen Fohlen. Mit dem zweiten Vorbeimarsch begann die Prämiirung und daran schloß sich die Verloosung, der das außerordentlich zahlreiche Publikum mit Spannung folgte.

Lokales.

Namslau, 1. Juni. [Nachweisung der pro Mai 1882 im hiesigen Polizei-Gefängniß verhaftet gewesenen Personen.]

a. wegen Bettelns und Landstreichens	10	Personen,
b. „ Ruhestörung	1	„
c. „ sonstiger Uebertretungen . .	6	„
Summa	17	Personen.

Namslau, 1. Juni. Am 30. v. Mts., als am 3. Pfingstfeiertage, fand die Jahresfeier unseres Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung statt. In dem feierlichen Gottesdienste, dem die Gemeinde zahlreich beiwohnte, hielt Herr Superintendent Spillmann aus Tschöplowitz bei Brieg die Predigt, in welcher er, unter Zugrundelegung des Schriftwortes: Gal. 6, 9. 10, die Liebespflicht der evangelischen Christen ihren Glaubensgenossen gegenüber in eindringlicher Weise hervorhob, hierbei den Liebesreichthum, den Liebesschmerz, die Liebesarbeit und die Liebesfreude, die sich in der ganzen Wirksamkeit des Gustav-Adolph-Vereins kundgebe, der Gemeinde darlegend. Die Collecte, die für die Zwecke der Gustav-Adolph-Stiftung eingesammelt wurde, ergab 61,87 M. In der General-Versammlung, die mit Gesang und vom Vorsitzenden des hiesigen Zweigvereins, Pastor Schwartz, gesprochenem Gebete eingeleitet wurde, legte derselbe zunächst in kurzem Berichte dar, wie der Verein von seinem ersten Entstehen vor beinahe 50 Jahren sich organisirt und weiter entwickelt habe, wobei er auch einen Ueberblick über sein gesammtes Arbeitsfeld in kurzen Zügen gab, worauf auch Herr Superintendent Spillmann der Hauptversammlung zu Carlsruhe im Großh. Baden im Jahre 1880, der er selbst als Deputirter beigewohnt, gedachte. Hierauf wurde durch den Vorsitzenden, z. Z. auch stellvertretenden Cassirer oder Schatzmeister, der Status-quo der Casse unseres Zweigvereins dargelegt, die einen Netto-Bestand von 154,87 M. ergab, von dem statutengemäß 300 M. an den schlesischen Hauptverein zu senden waren, während von der General-Versammlung 30 M. für das auf der General-Versammlung der schlesischen Zweig-Vereine zu Ohlau am 14. und 15. Juni cr. zu beschließende Liebeswerk und 120 Mark für die Gemeinde Reichthal als Beitrag zur Abbürdung ihrer Kirchenbauschuld bestimmt wurden. Zu Abgeordneten für die in Rede stehende General-Versammlung zu Ohlau wurden durch Acclamation die Herren Superintendent Spillmann und Hauptmann a. D. Willert auf Giesdorf gewählt. Der bisherige Vorstand des hiesigen Zweigvereins wurde wiedergewählt, auch dem Vorsitzenden für seine Rechnungslegung Decharge ertheilt. Dem Herrn Pastor Nitransky wurde das Schatzmeisteramt für das neue Vereinsjahr übertragen. Was den Vorschlag des Herrn Superintendenten betrifft, den Verein zu einem Diöcesanverein zu erweitern, so sprach sich die Versammlung einstimmig dafür aus; doch muß diese Sache noch der Zukunft überlassen werden, da zur Zeit noch Hindernisse entgegenstehen. Mit Gebet des Herrn Superintendent und mit Gesang wurde die General-Versammlung geschlossen.

Die berufsstatistische Erhebung vom 5. Juni d. J. — In wenigen Tagen kommt die durch besonderes Reichsgesetz angeordnete allgemeine Berufszählung zur Ausführung. Dieselbe wird ähnlich wie die Volkszählungen vor sich gehen. Einfacher wird sie insofern sein, als Kinder unter 14 Jahren, welche weder für Lohn arbeiten, noch dienen, nur der Zahl nach notirt zu werden brauchen. Dagegen verlangt sie genauere Angaben über die Art des Berufs, über Landwirthschaft und Gewerbe. Diese Daten sollen zur Aufstellung einer Statistik dienen, welche zuverlässig und eingehend zeigt: wie viel Personen als Selbstständige, Gehilfen, Nicht-Erwerbsthätige und Dienende den einzelnen Berufszweigen angehören, wo sie Nebengewerbe bei letzteren betrieben werden, wie unter den Berufsangehörigen Geschlecht, Alter und Familienstand vertreten und wie viele Invaliden und Wittwen aus denselben hervorgegangen sind, endlich in welcher Zahl, von welcher Art und Beschaffenheit selbstständige landwirthschaftliche und gewerbliche Betriebe sich im Reiche vorfinden.

Wie Jeder aus den ihm vor dem Zählungstage zukommenden Formularen sich leicht überzeugen wird, sind die Angaben, welche er eintragen soll, derart, daß er sie ohne Bedenken machen kann. Keine Frage bezieht sich auf Thatsachen, die man zu verheimlichen braucht, ja nur geheim zu halten vermag. Auch sollen die Angaben lediglich zu den Arbeiten der statistischen Amtsstellen verwandt werden, deren Zusammenstellungen dann nicht mehr die Verhältnisse des Einzelnen, sondern nur noch diejenigen der Gesammtheit in Kreis, Bezirk, Staat und Reich, sowie in einzelnen großen Gemeinden und Gemeindegruppen ersichtlich machen.

Die solcher Gestalt gewonnenen Tabellen sind bestimmt, als Grundlagen für wissenschaftliche und gesetzgeberische Arbeiten zu dienen. Sie sollen über die Berufsverhältnisse der Bevölkerung, über Landwirthschaft und Gewerbe Nachrichten geben, die bis jetzt wegen zu wenig eingehender Zählungen entweder ganz mangelten oder nur lückenhaft vorhanden waren.

Um Dies zu ermöglichen, sind allerdings die Formulare etwas reicher mit Fragen versehen als die bisher zur Anwendung gekommenen Volkszählungs-Formulare; die richtige Beantwortung dieser Fragen erfordert vielleicht auch eine etwas größere Aufmerksamkeit. Man vertraut indeß allen Haushaltungs-Vorständen und ihren Vertretern, sowie den selbstständigen Gewerbetreibenden, daß sie es hieran in dem Bewußtsein, an ihrem Theile zu einem wichtigen und der Allgemeinheit nützlichen Werke beizutragen, nicht fehlen lassen werden. Nur dann wird es den dankenswerthen Bemühungen der Zähler gelingen, durch Beschaffung eines vollständigen Materials für die in Aussicht genommene Statistik die unentbehrliche und sichere Grundlage zu liefern.

Um bei der am 5. Juni dieses Jahres stattfindenden Aufnahme der Berufsstatistik eine ungleichmäßige Zählung der zur militärischen Dienstleistung einberufenen Reservisten und Landwehrleute zu vermeiden, ist durch Circularerlaß des Ministers des Innern vom 21. Mai dieses Jahres für Preußen noch besonders angeordnet worden, daß die bezeichneten Personen jedesmal in der Haushaltung, welcher sie zur Zeit der Einberufung angehörten, als „vorübergehend abwesend" und an dem Orte der militärischen Dienstleistung als „vorübergehend anwesend" zu zählen sind.

Vermischtes.

— In Scharfenstein im sächsischen Erzgebirge sowie in den benachbarten Ortschaften Gelenau, Drehbach, Venusberg und Griesbach ist am Dienstag Abend ein schwerer Wolkenbruch mit Hagelwetter niedergegangen, in Folge dessen in Gelenau zehn Personen, in Drehbach zwei Personen ums Leben gekommen sind. Mehrere Personen werden noch vermißt, viel Vieh ist ertrunken, eine Anzahl Wohnhäuser, Scheuern und Brücken wurden zerstört, Felder und Straßen sind verwüstet. Bei Heidelbach wurde der Damm der Chemnitz-Annaberger Staatseisenbahn zerstört. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

— Bei dem Zusammenstoße zweier Personenzüge zwischen Heidelberg und Wieblingen sind im Ganzen acht Personen, darunter der Zugführer des einen

Zuges, ums Leben gekommen und 44 Personen meist schwer verwundet worden.

— Was sinnlos berauscht heißt, erklärt die Pariser „Biologische Gesellschaft" vom wissenschaftlichen Standpunkt aus. Danach tritt dieser Zustand ein, wenn im Körper sich das Verhältniß von 1 Theil Alkohal zu 195 Theilen Blut findet. In diesem Stadium hören die meisten Trunkenbolde auf zu zechen, sonst würden mehr Todesfälle durch Alkoholvergiftung erfolgen, denn bei 100 Theilen Blut zu 1 Theil Alkohol tritt der Tod unvermeidlich ein.

— Eine eigenthümliche Gepflogenheit, die unter Umständen auch bei civilisirten Völkern der Nachahmung werth wäre, herrscht unter den Zuni-Indianern. Im Zuni-Lande sind sämmtliche Häuser und Wohnungen Eigenthum der Frauen, so daß ein Mann füglich heirathen kann, ohne sich selbst ein Heim zu gründen; die Folge davon ist, daß die Männer frühzeitig heirathen. Jede Frau hat aber das Recht, ihren Herrn Gemahl, falls derselbe irgendwie Anlaß zu Klagen giebt, ohne Weiteres vor die Thür zu setzen und sich einen andern Gatten zu wählen. Infolge dessen existiren im Zuni-Lande fast nur Musterehen, da ein einmal abgesetzter Ehemann so leicht kein Unterkommen mehr findet. Die männliche Bevölkerung im Zunilande betrachtet das Bezahlen der Miethe als eine der unliebsamsten Ausgaben — wie das auch in cultivirten Ländern der Fall sein soll — und wer als Gatte von einer der braunen Schönen in ihr Haus aufgenommen wird, giebt sich schon deswegen alle Mühe, seine bessere Hälfte in allen Punkten zufrieden zu stellen, damit er des Miethezahlens zeitlebens überhoben bleibt.

— Wie man in England Soldaten schätzt, dürfte besonders unsere Feuerheerdsdirektricen interessiren, die des Sonntags mit ihrem „theueren" Geliebten nach Moabit zum Tanze wallen. In England miethen sich die Kindermädchen am Sonntage einen Soldaten, um an seinem Arme spazieren gehen zu können. Es gilt dort nämlich für unpassend, daß ein weibliches Wesen ohne männliche Begleitung spazieren geht. Ein Artillerist kostet nach unserem Gelde 50 Pf., ein Kürassier 1 Mark, ein Gardekavallerist aber 3 Mark bis 3 Mark 75 Pfennige. Jedes der Mädchen sucht natürlich ihre Wohlhabenheit dadurch zu erkennen zu geben, daß sie möglichst viel für einen Galan anwendet. Nicht selten sollen aus diesen vorübergehenden Verhältnissen auch dauernde fürs ganze Leben werden.

[Aus dem Einjährig-Freiwilligen-Examen.] Der Prüfende stellt an die Examinanden die Frage: „Was ist die Liebe?" — „Das Band, welches zwei Herzen auf ewig verbindet", sagt der eine; — „Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag", ein zweiter. — „Sie treffen das Rechte nicht, meine Herren, denn die Liebe ist ein kleiner Nebenfluß der Oder".

Der Schloßherr.

Novelle von Th. von Aschenberg.
(Fortsetzung.)

„Susanne hörte aufmerksam zu und sagte dann:

„Glaubst Du, Denys, der Herr habe von Jemand die Ankunft dieses unvorsichtigen Mira erfahren können?"

„Bah, das ist ganz unmöglich, obgleich Niemand weiß, was aus Herrn von Mira geworden ist . . . Aber halt! Da Du doch Alles wissen möchtest, was hier in dieser Gegend vorgeht, so will ich Dir erzählen, von was sich heute unsere Knechte und Mägde so eifrig unterhielten. Denke Dir, eine Postchaise ist im schwarzen Adler angekommen, dem Wirthshause eine halbe Stunde von hier an der Hochstraße. Ein seltsamer Herr, der einem verkleideten Diener gleicht, ist ausgestiegen, hat ausspannen lassen und gesagt, er habe in der Nachbarschaft zu thun. Dies Ereig-

Fortsetzung in der Beilage.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Trinitatis (den 4. Juni cr.) predigen in hiesiger evang. Kirche:

Vorm.: A. Poln: Pastor Nitranoku.
B. Deutsch: Derselbe.

Nachm.: Pastor Schwarz.

Amtswoche des polnischen Pastors.

Anm.: Der Wochengottesdienst findet Freitag den 9. d. M. Vorm. 7 Uhr*) statt, laut Beschluß des Gemeinde-Kirchenrathes vom 19. Mai cr.

*) In der letzten Nummer des Kreisblattes war irrthümlich „9 Uhr" gedruckt. Die Redaction.

Getauft: Den 26. M.: Anna Emilie, T. d. Amtsdien. Wilh. Krause zu Willm., geb. den 12. Mai c.; den 28. d. M. Auguste Anna, T. des Schuhmachermstr. Wilh. Schneeweiß hier., geb. d. 10. d. M.; den 29. d. M. Otto Paul Carl, S. des Kohlenmess. Carl Herrmann i. e. p. V., geb. den 16. d. M.; desgl. Max August, S. des Tagearb. Ernst Mahlik hier, geb. den 22. d. M.; desgl. Pauline Martha, T. d. Stellmchr. J. Wurtinowsky in Lankau; den 30. d. M. Carl Albert, S. des Stellenbes. Th. Mokros in Neu-Marchwitz.

Getraut: Den 29. Mai der Tagearb. Carl Gustav Gewand mit Fr. Maria, verw. gew. Labne, geb. Tudeck; dgl. der Kutscher Johann Sura von hier mit Maria Stojan aus Lankau; desgl. der Einl. Chr. Schwarz aus Grünreiche mit der Einliegerin Susanna Schwarz aus Neu-Marchwitz; den 30. d. M. der Sattlermstr. August Adolph Hoffmann hier mit Fr. Clara Ida geb. Haase.

Gestorben: Den 25. Mai der Fleischermstr. Rob. Hoffmann in hies. d. P., alt 43 J. 2 M.; den 28. d. M. Jungfr. Melanie Aurora Hausding, älteste T. des Königl. Kreisger.-Secr. a. D. Hrn. Aug. Hausding hier, alt 36 J. 11 M. 9 T.; desgl. Johann August Herrmann, S. des Tagearb. Christ. Herrmann in Grambsch., alt 3 M. 26 T.; den 30. d. M. Fr. Johanna Eleonore Schebin, geb. Mienaft, des verl. Zuchnermstrs. Christian Schebin hier nachgel. Wwe., alt 77 J. 9 M. 22 T.

Das evangelische Pfarramt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1882 und nach Anordnung des Bundesraths findet **am 5. Juni d. J.** eine Erhebung der Berufsverhältnisse der Bevölkerung des Deutschen Reichs, verbunden mit einer Erhebung der landwirthschaftlichen und der gewerblichen Betriebe statt.

Die persönliche Ausführung des Zählungsgeschäfts wird hier, wie bei den früheren Volkszählungen, durch Communalbeamte und andere gemeinsinnige Einwohner als Zählungrevisoren bewirkt werden.

Bis zum 4. Juni Mittags werden den Haushaltungsvorständen, sowie den Einzelnlebenden, welche eine besondere Wohnung inne haben, die Zählbogen, sowie die etwa erforderlichen Gewerbekarten zugestellt werden, welche nach Maßgabe der Anleitung gewissenhaft auszufüllen und vom 5. Juni Mittags ab dem mit der Abholung und sofortigen Prüfung beauftragten Zählungsrevisor einzuhändigen sind.

Wir richten an die Einwohnerschaft mit Hinweisung auf den wichtigen Zweck die dringende Aufforderung, der genauen und vollständigen Ausfüllung der ihnen zugestellten Formulare die größte Sorgfalt zuzuwenden, auch den mit Ausführung des Zählungsgeschäfts beauftragten Herren Zählern jede Auskunft zu ertheilen, deren dieselben zur Erfüllung ihres Auftrages bedürfen.

Zu diesem Behufe wohnt den Zählern die Eigenschaft öffentlicher Beamten bei.

Die Vorsteher der Haushaltungen, die Hauseigenthümer resp. Verwalter und Vicewirthe ersuchen wir insbesondere, dem Zählungsgeschäft in jeder Weise förderlich zu sein.

Wie die gesammte Bürgerschaft die Zählung bei den früheren Volkszählungen durch freundliches Entgegenkommen wesentlich erleichtert hat, so dürfen wir auch diesmal auf gleiche Willfährigkeit und damit auf die gleiche glückliche Ausführung rechnen.

Wer die an ihn gerichteten Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder diejenigen Angaben zu machen sich weigert, welche ihm nach dem oben bezeichneten Reichsgesetze und den zur Ausführung desselben erlassenen und bekannt gemachten Vorschriften obliegen, unterliegt einer Geldstrafe bis zu 30 Mark. (§ 5 des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1882.)

Namslau, den 13. 1882. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Sparkassen-Curatoriums werden von heut ab **Prolongationen** der stets auf 3 Monate ausgegebenen Wechsel-Darlehen weiterhin nicht mehr bewilligt und ist das schuldende Darlehn am Fälligkeitstage stets pünktlich zurückzuzahlen.

Namslau, den 20. Mai 1882. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Nachdem sich in der Umgegend mehrfach tollwuthkranke Hunde gezeigt haben und auch Menschen von denselben gebissen worden sind, wird die diesseitige Polizei-Verordnung, nach welcher jeder frei umherlaufende Hund mit einem das Beißen vollständig verhindernden Maulkorbe versehen sein muß, zur strengsten Nachachtung hiermit in Erinnerung gebracht.

Namslau, den 28. Mai 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

„Janus",

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir dem Herrn Kaufmann

Hermann Tockus in Namslau

die Verwaltung unserer Agentur daselbst übertragen haben.

Hamburg, im Mai 1882.

Die Direction des „Janus".
Ernst. Schmidt. Ebeling.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich die genannte Gesellschaft zu recht häufiger Benutzung mit dem Bemerken, daß dieselbe zu **höchst liberalen** Bedingungen versichert, **vierteljährliche und monatliche** Prämienzahlungen gestattet und ein Eintrittsgeld nicht verlangt. Statuten und Antragsformulare sind gratis bei mir zu haben.

Namslau, im Mai 1882. **Hermann Tockus.**

Hugo Haisler's
Atelier für künstl. Zähne, Plomben etc.

empfiehlt sich geneigter Beachtung.
Krakauerstraße 12, II. Etage.

Prima
Rinder- und Schweinedärme
empfiehlt **J. A. Kabus.**

Oeffentliche Quittung und Danksagung.

Die der General Versammlung des Namslauer Zweig-Vereins der Gustav Adolph-Stiftung am 30. v. Mts. vorgelegte Rechnung für das Vereinsjahr 1881/82 legte eine Brutto Einnahme von 1082,80 Mk. und eine Gesammtausgabe von 1050,12 Mk. dar, mithin einen Baarbestand beim Abschlusse von 32,68 Mk., wozu eine Capitalsanlage im Sparkassenbuch No. 70 des hiesigen Vorschußvereins von 422,19 Mk. kommt, so daß der vorhandene Bestand 454,87 Mk. beträgt. Die Beiträge der Mitglieder und Geschenke beliefen sich auf 155,46 Mk. Hierzu haben beigesteuert: Gem. Namslau: 166,86 Mk.; Altstadt: a) Dom. 3 Mk., b) Gem. 1,10 Mk.; Belmsdorf: Dom. 3 Mk.; Böhmwitz: 2,45 Mk.; Dammer: a) Dom. 3 Mk., b) Gem. 8,28 Mk.; Danning: 1,35 Mk.; Droschkau: Dom. 3 Mk.; Eckersdorf: 5,30 Mk.; Ellguth: 1,20 Mk.; Giesdorf: a) Dom. 10 Mk., b) Gem. 1,25 Mk.; Glausche: Dom. 3 Mk.; Grambschütz: a) Dom. 1 Mk., b) Gem. 10,40 Mk.; Höningern: 9,44 Mk.; Jauchendorf: Dom. 3 Mk.; Parochie Kauern Carlsmarkt: 23 Mk.; Krickau: a) Dom. 3 Mk., b) Gem. 2,25 Mk.; Laukau: Dom. 1 Mk.; Lorzendorf: Dom. 15 Mk.; Parochie Mangschütz, Kr. Brieg: 42 Mk.; Dt. Marchwitz: 5,60 Mk.; Poln. und Neu Marchwitz: 4 Mk.; Michelsdorf: 3,70 Mk.; Rassadel: a) Dom. 20 Mk., b) Gem. 2,41 Mk.; Obischau: 1,40 Mk.; Reichthal: 28,30 Mk.; Saabe: 2,46 Mk.; Schmograu: a) Dom. 5 Mk., b) Gem. 8,27 Mk.; Schwirz: 3,27 Mk.; Simmelwitz: 4,45 Mk.; Storiischau: Dom. 5 Mk.; Sorzow: 2,59 Mk.; Gr. Steinersdorf u. Johannsdorf: a) Dom. 3 Mk., b) Gem. 1,69 Mk.; Sterzendorf: 3,18 Mk.; Strehlitz: 9,40 Mk.; Wilkau: a) Dom. Nied. Wilkau, Mittel-Wilkau und Ober Vorwerk 9 Mk., b) Gem. 9,53. Ein Beitrag aus Städtel von 2,55 Mk. ging nach dem Abschlusse ein und wird der Einnahme des nächsten Vereinsjahres zugewiesen.

Zu diesem Betrage von 455,40 Mk. kommt die Collecte der Jahresfeier des 8. Juni pr. zu Reichthal von 38 Mk. und 10,80 Mk. Zinsen des Sparkassenbuches, welche mit dem Brutto Bestande aus dem Vorjahre 1880/81 von 578,54 Mk., wie gesagt 1082,80 Mk. bilden, von welchem für die Vereinszwecke 587,04 Mk., für Vereinsbedürfnisse 35,55 Mk. und zur Capitalsanlage 422,19 Mk., außerdem zu einem zurückzuerstattenden Guthaben 5,34 Mk., in Summa also 1050,12 Mk. ausgegeben worden. Von dem oben nachgewiesenen Netto Bestande von 454,87 Mk. wurden statutengemäß 300 Mk. dem schles. Hauptverein, 30 Mark als Beitrag zu den der General Versammlung zu Ohlau zu bestreitenden Liebeswerk und 120 Mk. der Gemeinde Reichthal überwiesen, der Rest als Cassenbestand reservirt.

Herzlichen Dank allen Denen, die unser Vereinswerk mit fördern helfen, besonders den Vertrauensmännern, die uns in der Einsammlung der Beiträge unterstützten, auch allen gütigen Gebern, die uns zum Theil recht reiche Liebesgaben zukommen ließen. Möge ihnen Allen der Allgütige ein segnender Vergelter sein.

Namslau, den 1. Juni 1882.

Der Vorstand des Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung für Namslau u. Umgegend.

J. A. Schwartz, Pastor.

Süssmann & Stiegler,

Breslau, Uferstraße Nr. 2.

Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt

für **Damen- und Herren-Garderobe, Decorationsstoffe, Teppiche, Gardinen, Sammet** 2c.

Seiden- und Wollen-Färberei, Appretur-Anstalt.

Annahme Local für den hiesigen Platz und Umgegend

S. Block.

Pianoforte-Fabrik

mit Dampfbetrieb

A. Schütz & Comp.

in Brieg, Schloßplatz No. 9,

empfiehlt **Flügel und Pianinos,**

bestes Fabrikat, leistet mehrjährige Garantie und gewährt Ratenzahlungen. Ebenso werden **Reparaturen und Stimmungen von Instrumenten prompt besorgt.**

Caffee,

ungebrannt das Pfund **Mk. 0,65** bis **Mk. 1,50,**

gebrannt täglich frisch das Pfund **Mk. 0,85** bis **1,80.**

Bei Entnahme größerer Posten und per Casse noch billiger, empfiehlt

Otto Faltin.

Wilhelmstraße No. 5.

Den geehrten Herrschaften empfehle ich mich zur **Ausbesserung der Kleidungsstücke,** sowie zum **Plätten feiner Wäsche** außer dem Hause.

Albine Peukert,

wohnh. b. Hrn. Maurerpolier **Müller,** Langestraße.

Einige Tonnen

gelöschten Kalk

hat abzugeben **Kühne,** Bäckermstr.

In der Lage, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten billiger als sonst zu fertigen, darauf mache ich meine werthen Kunden und ein verehrtes Publikum aufmerksam.

Indem ich für stets prompte Bedienung und reelle Arbeit Sorge tragen werde, erlaube ich mir, um recht geneigten Zuspruch zu bitten.

A. Kornau,

Büchsenmacher.

Englisch — Französisch.

Für das Selbststudium der

englischen, französischen, italienischen und spanischen Sprache

ist die Methode Dr. Richard S. Rosenthal's:

„Das Meisterschafts-System"

das vorzüglichste Unterrichtsmittel.

Die Verlagshandlung versendet gegen Einsendung von **à 50 Pfennig** in Briefmarken **franco** den **ersten** Brief. Einleitung und Lection 1 enthaltend.

= Prospecte gratis. =

Rosenthal'sche Verlagshandlung in **Leipzig.**

Italienisch — Spanisch.

Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet. — **Puder-Cacao's** absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. **Chocoladen** mit **5 u. 10%** Sago-Zusatz per ½ K° von **M. 1.25 ab;** mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von **M. 1.60 ab.**

Die Orig.-Verpackung trägt die Verkaufspreise.

Unsere **Kaiser-Chocolade** (per ½ K° **M. 5**) **ist das Beste,** was in Chocolade gefertigt werden kann.

Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln **Gebr. Stollwerck,**

Kais., Kgl., Grossh. &c. Hoflieferanten.

Hematöin

Schreib- und Copir-Dinte

von **Paul Theod. Müller sen., Breslau,**

giebt nach **Wochen** und **Monaten** noch **scharfe Copien,** auch zwei Copien von einem Briefe und ist **frei** von jeder klebenden Substanz, als Schreib Dinte zur Buchführung 2c. vorzüglich, fließt **leicht** aus der Feder, **verklebt** dieselbe nicht, bildet **keinen Satz** und **Schimmel; trocknet** schnell, wird **tiefschwarz,** niemals nach Jahren gelblich und ist **unzerstörbar.** Das copirte Schriftstück erscheint **nach** der **Copie** schön **dunkelviolet** und wird ganz schwarz. **Preis à Flasche Mk. 1,20.**

Verkaufsstelle bei:

O. Opitz, Buchhandlung.

Namslau.

Bergmann's

Sommersprossen-Seife

zur **vollständigen** Entfernung der Sommersprossen, empf. à Stück **60 Pfg.** Apotheker **W. Wilde.**

Neue englische

Matjesheringe

empfing und empfiehlt

R. Lange.

Neue

Matjes-Heringe

offerirt **Heinrich Grützner.**

Engl. Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln

(schöne, reife Frucht)

empfiehlt

Paul Koschwttz.

Ring.

Die neu erbaute

Wellenbadeanstalt

an der hiesigen Stadtmühle ist eröffnet und wird den geehrten Herrschaften zur Benutzung empfohlen.

E. Vogt.

[Vermiethung.] In meinem Hause ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen und 1. Januar 1883 zu beziehen. **Wziontek.**

[Vermiethung.] In meinem Hause ist der zweite Stock mit event. ohne Stallung zu vermiethen und 1. October zu beziehen.

Bertun, Bahnhofstraße.

(Hebst Beilage.)